

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabat, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N^o 14.

Mittwoch, den 3. Februar 1897

14. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Revier Wildbad.

Berichtigung.

In dem Ausschreiben betr. Stangenverkauf am 6. d. M. sollte es 2267 Stangen I.—IV. Kl. anstatt 226 heißen.

Arbeiten im

Sticken & Hägeln

nimmt fortwährend an.

Elisabeth Ehinger.

Heidenheimer-Lose

à 2 M. Ziehung 4. März 1897

Straßgr. Geldlotterie

Hauptgewinn: 75 000 Mk.

Ziehung 22. April 1897. Lose à 3 M. empfiehlt Carl Wilh. Bott.

Empfehlung.



Empfehle zur gest. Abnahme alte Rot- & Weiß-Weine und wird solcher schon von 1 Liter an abgegeben. Wagner Ripp's Bw.

Unterhalte von jetzt ab, größeres Lager in

Mohn-Mehl

Lein-Mehl

Lein-Kuchen

und verkaufe solche unter Gehaltsgarantie billigst. Christian Pfau.

Als vorzügliches Mittel gegen Husten und Heiserkeit empfehle meine selbstgemachte

Eibischbonbons

braun und gelb.

G. Lindenberger

Griechische Weine

der Import-Export-Firma

Fr. C. Alt, Würzburg

bietet hiemit an.

Chr. Brachhold.

I^a Emmenthalerkäse

empfehle bestens

Chr. Pfau.

Evang. Kirchenchor Wildbad.

Sonntag, den 7. Februar 1897

bringt der evang. Kirchenchor unter gefl. Mitwirkung von

Fr. H. Weber aus Wildberg

im „Gasthof zum kühlen Brunnen“

zur Aufführung

Der Frühling

Cantate für Chöre und Soli von Frech.

Anfang nachm. 5 Uhr.

Die Mitglieder haben freien Zutritt, für Nichtmitglieder beträgt der Eintrittspreis 50 Pf.

Im Saale des Gasthauses z. Eisenbahn

findet am Donnerstag, den 4. Februar

abends 8 Uhr

ein öffentlicher religiöser Vortrag

statt, von

G. Mistele, Prediger.

Eintritt frei.

Wildbad.

Großes Schuhwaren-Lager-Empfehlung

den verehrten Einwohnern Wildbads und Umgebung.



Es sind am Plage von den feinsten bis zu den stärksten Stiefel u. Schuhe jeder Art, für Herren, Damen u. Kinder als: Herren-Zug- u. Gassenstiefel, schwarze Lasting-Zug-Schuhe, Schnür-, Segel-, Stramin-, Blüsch- u. gelbe Leder-Schuhe, Arbeiterstiefel und Wald-Schuhe.



Für Damen, feinste Stiefel, schwarze Lasting-Zug-Schuhe, Staub- und gelbe Leder-Schuhe, feine Ballschuhe. Für Mädchen u. Kinder, von den kleinsten an, Zug-, Schnür-, Kneip- u. Gassenstiefel. Feinste Auswahl in Tuch- u. Filzstiefeln, Tuschuh von M. 1.50 an. Anfertigung nach Maß. Reparaturen werden schnell, pünktlich und billig ausgeführt.

Achtungsvoll

Wilhelm Dreiber, Schuhmacher
hinter dem Hotel Klumpp.

W i l d b a d .

Guter frisch gebrannter **CAFE**

ist stets zu haben bei

J. F. Gutbub.

Die **Buchdruckerei**

von

B. Hofmann, Wildbad

empfehlte sich im Anfertigen von
Druckarbeiten jeder Art als:

Rechnungen,

Quittungen, Memoranden,
Hanfcouverts mit Firma,
Menu's, Etiquetten,

Adress-, Visiten-
Wein- und Speise-Karten,

**Verlobungs-
und Hochzeitsbriefen**

Statuten

Werken u. Brochüren,
Catalogen, Prospekten,

Plakaten,

Grabreden, Trauerbriefen,

Preis-Couranten,

Programmen,

Avisen, Briefköpfen

Tabellen u. Formularien
für Behörden u. Private etc.

unter Zusicherung schönster Aus-
führung, prompter Bedienung
und äusserst billiger Preise.

Rechnungsformulare

(ohne Firma) stets vorrätig.

frisch eingetroffen:

Bismarck-Häringe

Rollmops

Kieler Bücklinge

Häringe pur Milchner

bei **Carl Wilh. Bott.**

Vorzügliches

Schuhfett

in Büchsen à 10, 20 und 40 \mathcal{A} empfiehlt

J. F. Gutbub.

Vogelfutter:

Canariensamen

Hanfsamen

Rübsamen

Haferkerne

empfehlte

Christ. Pfau.

Wohnungs-Mietsverträge

sind stets vorrätig in der Buchdruckerei von

Bernh. Hofmann.



Zur Anfertigung von

Photographien

jeder Art, unter Garantie für beste Aus-
führung empfiehlt sich

Karl Blumenthal,
Kgl. Hof-Photograph.

Vorhangstoffe

in schönster Auswahl, zu billigsten Preisen empfiehlt

Wilh. Allmer.

Spirituosen:

Arac de Batavia

Cognac franz.

Heidelbeergeist

Kirschwasser

Rum de Jamaica

und diverse feine Liqueure

bringt in empfehlende Erinnerung.

Chr. Brachhold.

Müllers Patent-

Altord-Zither

mit sechs Manualen und der gefehl. ge-
schützten Stimmvorrichtung in kürzester Zeit
ohne Lehrer und ohne Notenkenntnis gut
spielen zu lernen.

Bei dem Unterzeichneten liegen solche zur
gesl. Ansicht auf und lade zu zahlreichem
Besuche ein. **Bernh. Hofmann.**

Suppen-Stangen,

„ Nudeln,

„ Stern,

„ Rübelen,

Makaronen,

Knorr's Suppeneinlagen,

Reis, Gerste, Sago

empfehlte **G. Lindenberger.**

I^a Vaseline Schuhfett

I^a gelbes Wagenfett

empfehlte billigst

Carl Wilh. Bott.

W i l d b a d .

I^a Emmenthaler,

I^a Rahm-Käse

empfehlte

Fr. Treiber.

Koch- & Viehsalz

empfehlte zu billigsten Preisen

Christian Pfau.

Die Spatzen erzählen's.

Der Milbe, die uns lang geplagt,
Hat glücklich den Garous gemacht
Der **Boss'sche** Mitbenfänger.
Das **Boss'sche** Vogelfutter gar
Macht nicht nur Amsel, Fink u. Staar,
Nein, selbst den Spatz zum Sänger.
Nur erhältlich in: Wildbad bei

Carl Wilh. Bott.

I^a Schweine-Schmalz

offeriert à Pfd. 60 \mathcal{A}

Chr. Brachhold.

Baumwollene Hemden, Flanelle

bei Abnahme von $\frac{1}{2}$ Stück gebe solches zu
dem Fabrikpreise ab. **G. Rieginger.**

Kathreier's Kueipp- Malz-Kaffee

empfehlte

Chr. Batt.

E i n g e s a n d t .

Wildbad, 1. Febr. 1897. Der hiesige
Turn-Verein veranstaltete am gestrigen Sonn-
tag nachmittag eine Schlittensfahrt nach Enz-
klösterle, die begünstigt von guter Witterung
in allen Teilen aufs beste verlief. In fünf
Schlitten nahmen über 70 Personen an der-
selben teil. Unter den Klängen der neuen
Turnerkapelle, die trotz ihres kurzen Bestehens
schon ganz hübsches zu leisten vermag, er-
folgte die Durchfahrt durch die hiesige Stadt
bei der Hin- und Rückfahrt, was jedesmal
eine Menge Schaulustiger an die Fenster
und auf die Straße rief. Da auch die Be-
wirtung im „Hirsch“ in Enzthal und im
„Waldhorn“ in Enzklösterle, in welchen
beiden Gasthäusern eingestellte wurde, nichts
zu wünschen übrig ließ, so kann die Ver-
anstaltung als eine durchaus gelungene, durch
keinen Miston gestört bezeichnet werden u.
werden gewiß alle Teilnehmer stets mit Ver-
gnügen an diese Schlittensfahrt des Turn-
Vereins zurückdenken.

L o k a l e s

Wildbad. Vom Präsidium des V. deutschen Sängerbundfestes, welches vom 1. bis 3. August in Stuttgart abgehalten wurde, ist Herr Stadtschultheiß **B ä g n e r** in Anerkennung seiner Verdienste um das Gelingen dieses Festes das Ehren Diplom zuerkannt worden. Das prächtig ausgestattete Ehren Diplom trägt die Unterschriften des Prinzen Herrmann z. Sachsen-Weimar als Ehrenpräsident und Oberbürgermeister Kümelin als Präsident.

Wildbad, 3. Febr. Gestern nachmittag 2 Uhr wurde der am 30. v. Mts. beim Holzfällen auf so bedauerliche Weise ums Leben gekommene **C h r i s t i a n E i t e l**, Oberholzhauer und Vater von 6 Kindern zu Grabe getragen. Wie bekannt wurde derselbe von einem stürzenden Baum erschlagen und trat der Tod sofort ein. Wie wir nachträglich erfahren, soll sich derselbe schon vorher geäußert haben, daß es ihn um das Fällen dieser Forche etwas beängstige, auch soll er an dem Unglückstage morgens gar keine rechte Lust zum Fortgehen gezeigt haben, aber der Hang zum Verdienst trieb ihn hiezu und wenige Stunden hernach war das Unglück geschehen.

K u n d s c h a u.

Heilbronn, 1. Febr. (Diebstahl.) Am Samstag ließ ein hiesiges Geschäft aus einer Herberge einen Mann für vorübergehende Arbeit holen. Nachdem der Mann einige Zeit thätig gewesen war, fiel es auf, daß er an Körperumfang bedeutend zugenommen hatte. Eine Untersuchung in dieser Richtung ergab, daß sich der Mann aus dem betr. Geschäft einige Pfund Rogghaar angeeignet und um den bloßen Leib geschlungen hatte. Hierauf wurde derselbe der Polizei übergeben.

Aus dem O. A. Weinsberg, 29. Januar. Bei Schwabach wurde ein Handwerksbursche erfroren aufgefunden. Seine Heimatverhältnisse zc. sind unbekannt.

Vom Fränkischen, 29. Jan. (Unglücksfälle.) In Küps fiel ein junger Mann von 17 Jahren beim Schlittschuhlaufen so unglücklich auf den Hinterkopf, daß er einen Schädelbruch erlitt und gleich darauf starb. — Der verheiratete Tüncher Scheimbach in Kleinwintheim, Vater von 9 unversorgten Kindern fiel beim Ausästen einer Erle so unglücklich vom Baume, daß er an den Folgen der erlittenen inneren Verletzungen kurz darauf verschied.

W i n n e n d e n, 30. Jan. Die Schützen Gilde Cannstatt besuchte gestern unsere Stadt mit einem Besuche per Schlitten. In der stattlichen Zahl von 30 wohlbesetzten Schlitten kamen die Gäste nachmittags 3 Uhr hier an und nahmen im Gasthaus zum Hirsch Absteigequartier, wo unter den Klängen der mitgebrachten Artilleriemusik sich bald ein fröhliches Leben entwickelte. Abends 9 Uhr erfolgte die Heimfahrt.

Mürtingen, 28. Jan. Eines seltsamen Todes starb unlängst in Erkenbrechtsweiler der lebige Gottlob Dangel. Während der Arbeit im Walde verzehrte dieser ein Stück gefrorenen Kuchens, wodurch Verdaunstörungen und heftige Krämpfe herbeigeführt wurden, denen der kräftige Mann nach kurzer Zeit erlag.

Unterhausen, 29. Januar. Eine kaum glaubliche Nothheit ist vor kurzem in unserem

Orte verübt worden, indem ein erst kurze Zeit zum zweitenmal verheirateter hies. Einwohner sein etwa $\frac{3}{4}$ Jahre altes Kind, das seine Frau mit in die Ehe brachte, in brutaltester Weise mißhandelte. Aus Aerger darüber, daß das Schreien des Kindes ihn im Schlafe störte, schlug er dem kleinen Wurm einen Arm und einen Fuß ab. Der Unmensch wird seiner wohlverdienten Strafe wohl nicht entgehen, da seine Verhaftung bereits heute morgen erfolgt ist.

Magold, 29. Jan. In der Sitzung der Budgetkommission des Reichstags vom 26. ds. Mts. wurde auf Antrag des Referenten für den allgemeinen Pensionsfond, des Abg. Freih. v. Güttingen an der Forderung für Militär-Pensionen der Betrag von einer Million abgestrichen, für Offizierpensionierungen in Preußen allein 776,000 M.

Aus dem Oberamt Mergentheim, 29. Jan. Daß auch der „Neue“ in richtigem Maße genossen, seine Wirkung nicht verfehlt, hat sich an einem ehrsamem Bürger von Queckbronn erwiesen, indem derselbe, die Folgen seiner Seßhaftigkeit beim Neuen derart hinderlich für seinen Heimweg fand, daß er zum Arzt ging, um sich „operieren“ zu lassen. Ob er den Rat desselben, am „andern“ Tage wieder zu kommen, befolgt hat, konnten wir bis jetzt noch nicht erfahren.

Crailsheim, 29. Jan. (Verfrühte Frühlingboten.) Trotz starken Schneefalls und häufiger Schneewehen zeigten sich gestern hier beim Sonnenschein verschiedene Staaren als erste Frühlingboten.

Ulm, 28. Jan. Viel Segen auf einmal. Einem Bauern in einer Ortschaft bei Lauingen (Woy.) brachte an einem Tage ein Pferd ein munteres Füllen, die Kuh 3 Kälber und der Storch 2 Mädchen.

Vom Hohenloheschen, 29. Jan. (Ein Gemütsmensch.) Einem nicht unvermögligen Bauernsohn war von einem Heirathsvermittler eine ländliche Schöne mit Geld mehrmals angetragen worden. Als letzterer schließlich auf einen Entschluß drängte, soll er wörtlich zur Antwort erhalten haben: „Sie soll ewe noch a Jährle worten, heuer, muß i mir an Hund faß!“

Friedrichsdorf, 27. Jan. Neulich wurde hier ein sonderbarer Kauf abgeschlossen. Kam da ein Herr W. von der sogenannten Salinsbütte, um ein Schwein zu kaufen. In einer Wirtschaft fanden sich mehrere Bauern ein, welche Schweine feil hatten, darunter ein gewisser L. aus Bobisch Schöllnbach. Nach kurzem Handel waren die Leute einig und W. hatte sich ein fettes Borstentier samt Trog das Pfund zu 20 fl erworben. Voller Freude eilte er nach Hause zu seiner besseren Hälfte und kam anderen Tages schon in aller Frühe nach Schöllnbach, um sein Schwein zu holen. Aber welche Augen machte er, als ihm der Trog gezeigt wurde! denn dieser war wenigstens dreimal so schwer als das Schwein. Mit verduztem Gesicht kam er nach Friedrichsdorf zurück, um den Kauf rückgängig zu machen. Nachdem er ein Faß edlen Gerstenjaftes gespendet, warder Verkäufer endlich auch damit einverstanden.

Bretten, 27. Jan. Nach der „Landp.“ wurde in Jaisenhäusen ein Konfirmand, Sohn einer armen Witwe, von einem 12jährigen Knaben beim Spazierschießen aus Unvorsichtigkeit erschossen.

Pforzheim, 29. Jan. An den Bierischen geht gegenwärtig ein guter Witz um,

der stets aufs Neue viel Heiterkeit erregt und den wir unsern Lesern nicht vorenthalten wollen. Die Frage lautet: Wer ist der bekannteste Gefreite von Pforzheim. Antwort: Der Herr Bronker am Markt, denn er hat ja auch einen Knopf am Kragen.

— In Jaisenhäusen bei Eppingen (Baden) spielte gestern der 14jährige Lehrling und der 11jährige Sohn eines Bäckers mit einem geladenen Gewehr. Dasselbe entlud sich und traf der Schuß den Lehrling so unglücklich an den Kopf, daß er nach wenigen Minuten starb.

Petersburg, 31. Jan. In dem Waisenasyl zu Saransk, Gouvernement Pensa, brach in Folge Fahrlässigkeit des Aufsichtspersonals Feuer aus, 8 Kinder im Alter von 9 bis 12 Jahren sind umgekommen.

Hamburg, 28. Jan. Die Hamb. Nachr. schreiben: Anlässlich des Geburtstags Sr. Maj. des Kaisers fand gestern abend 7 Uhr auch beim Fürsten Bismarck in Friedrichsruh ein Diner statt, zu dem die fürstlichen Forstbeamten, der Bahnhofsvorsteher, der Postmeister und die dortigen dienstfreien Bahn- u. Postassistenten Einladungen erhalten hatten; im Ganzen nahmen etwa 30 Personen an dem Essen Theil, darunter auch Prof. Schweningen, der vorgestern Abend in Friedrichsruh eintraf. Das Hoch auf den Kaiser brachte Fürst Bismarck aus. Fürst Bismarck befindet sich durchaus wohl.

V e r s c h i e d e n e s.

Schiltach. Eine Wette zwischen dem Wirtsohn L. und dem Brauereibesitzer H., deren Zweck darin bestand, die Zugkraft zwischen zehn Arbeitern und einem Pferd zu erproben, verursachte hier einen großen Menschenauflauf. Das Köhlein war mit den 10 „Starken“ bald fertig, denn es eilte mit dem Zugtau davon, seine zweifelhafte Konkurrenz am Boden zurücklassend.

• (Ueberflistet.) Eine kleine Schauspielerin des Vandeville-Theaters in Paris, nennen wir sie Fräulein H., empfand vor einigen Tagen plötzlich den lebhaften Wunsch, in aller Stille — auszugehen. Es soll das nicht ganz selten vorkommen, wenn der Vierteljahrstermin heranrückt und der Beutel schlaff und leer ist. Aber wie die Möbel fortzuschaffen, ohne daß die gestrengen Hüter des Hauses, ein würdiges Pförtner-Ghepaar, etwas davon merken? Endlich kam Fräulein H. die Erleuchtung. Sie ging zu ihrem Direktor, erbat sich zwei schöne Freiplätze für die Abendvorstellung und erschien damit bei ihren Beschließern. Die waren natürlich nicht wenig erfreut über die Liebeshüchlichkeit ihrer Mieterin — allein wer sollte das Haus bewachen, wenn sie beide weggingen? Fräulein H. war um guten Rat nicht verlegen. „Sie kennen mich ja so gut, ich werde den Dienst für Sie so lange versehen.“ Die guten Alten zogen also ihren Sonntagsstaat an und gingen von dannen. Als sie um Mitternacht, noch ganz erfüllt von dem seltenen Genuße, wiederkamen, fanden sie die Hausthür sperrangelweit offen und den lockeren Vogel mit Kisten und Kästen ausgeflogen. Die Schauspielerin hatte einige Freunde mit starken Armen zu sich eingeladen und die Nachbarn wußten zu erzählen, daß es bei ihr sehr „aufgeräumt“ zugegangen sei.

— Ein Geriffener. In einem Dorfe wird eine Wahlversammlung, da ein anderer Raum nicht zu haben ist, in einer Schunc

abgehalten. Neben der Scheune liegt ein Stall. Der redende Kandidat wird in der Aufzählung seiner Vorzüge plötzlich durch das laute Brüllen eines Kindes unterbrochen. Nachdem sich die Heiterkeit der Hörer gelegt hat, bemerkt der Redner: „Meine Herren, auf diesen Einwurf meines Gegners war ich allerdings nicht gefaßt.“

— Wie die Alten sungen. . . Ein Börsenmann wird durch den Lärm seiner Kinder gestört und geht zu ihnen hinaus, um sie zu ermahnen. „Und dann“, fügt er hinzu, „hatte ich Euch verboten, mit Georg zu spielen, um ihn für sein fortwährendes Plagen zu bestrafen.“ „Ich will Dir sagen, Papa,“ erklärt eins der Kinder, „wir haben ein neues Spiel erfunden, das Börsenspiel, und Georg ist dazu unumgänglich nötig — er muß die falschen Nachrichten verbreiten!“

— (Die Schusterei König Humperts.) Ein englisches Blatt wußte jüngst zu berichten, daß viele Könige und Fürsten geschickte Handwerker seien; u. a. wurde dem Könige Humpert von Italien nachgesagt, daß er gleich dem Prinzen von Wales ein vor- trefflicher Schuhmacher sei, der nicht nur neue Schuhe anfertigen, sondern auch alte

ausbessern könne. Dazu bemerkt jetzt eine italienische Zeitung: „Wir haben von der Schusterei des Königs nie etwas gehört und halten die Geschichte für eine Fabel. Es sei denn, daß es sich um den italienischen Stiefel handelt, der allerdings einer Ausbesserung und Neubesehlung bedarf.“ Die italienische Halbinsel hat, wie bekannt, die Form eines Stiefels.

— (Hühneraugen.) Die verhornte Oberhaut-Schicht muß zunächst gründlich entfernt werden, was durch Auflegen von Kalt-Seife, auch durch betupfen mit Essigsäure und durch Anwendung anderer, vernichtender oder auflösender Mittel, in Verbindung mit warmen Fußbädern, geschehen kann. Rascher hilft dazu die Raspel oder das vorsichtig und kunstgerecht angewendete Messer. Dieser kleinen, aber durch unbeabsichtigte Verletzungen nicht selten höchst gefährlichen Operation muß vollständige Reinigung des Fußes im Seifenbade, nebst kräftigem Abreiben oder Abbürsten, darauf Abspülen mit Karbolsäurewasser, oder Abwaschen mit reinem, starkem Alkohol, — zur Entfernung aller an den Füßen reichlich vorhandenen Zersezungs- oder Infektions-Stoffe, vorausgehen. — Die Haupt-

sache zur Verhütung und bleibenden Beseitigung der Hühneraugen ist ein gut passendes, für jeden Fuß gemachtes Schutzzeug mit weichem Oberleder, das den Zwischenraum läßt und, durch festen Schluß am Fuß und Knie, den Fuß hinrent, nach vorn zu gleiten.

• (Musikalischer Schlaf) „In vergangener Nacht habe ich im Traum ein neues Lied komponirt!“ — „Ich dachte es mir, Frau Gemablins sagte mir bereits, Sie hätten nach Noten geschmarcht!“

• (Frommer Wunsch) Erster Reiter: „Herr des Himmels, Meyer, Ihr Pferd reißt durch; verlieren Sie nur nicht die Geistesgegenwart!“ — Zweiter Reiter: Körperabwesenheit wäre mir jetzt lieber, als Geistesgegenwart!“

• (Glück im Unglück.) Hausfrau: „Ach Gott, jetzt haben Sie die Vase zerbrochen, die schon 200 Jahre alt ist!“ — Dienstmädchen: Das ist aber ein Glück — ich hab' gemeint, sie wär' noch neu!“

• (Wahre Liebe.) „Weißt du, ich bin meinem Alfred so gut, daß ich ihn am liebsten gar nicht heiraten möchte, um ihn vor der Schwiegermutter zu bewahren!“

Gottes Finger.

Erzählung von E. von Falkenberg.

(Nachdruck verboten.)

7.

Dabei versprach er dem zornigen Mann, ihn zu begleiten, wenn er Jutta und Erdmann, die sich an der Eiche trafen, überraschen würde. —

Es war ein wundervoller April-Abend, als Jutta und Erdmann unter der Eiche zusammentraf.

„Weißt Du, Jutta,“ sagte Erdmann, nachdem sie auf dem Steine Platz genommen, daß ich große Hoffnungen auf die Kunst-Ausstellung in der Hauptstadt setze? Ich habe zwei Kamin-Friesen in schwarzem Marmor und eine Statuette der Pomona in carrarischem Marmor ausgestellt; werden meine Werke preisgekrönt so versuche ich es noch einmal, trete vor Deinen Vater hin und halte um Dich an!“

„Da brauchen Sie sich keine Mühe zu geben,“ klang hier die Stimme Bults ver-bissen hinter der Eiche heraus, „Sie sind ein Redde und bekommen Juttas Hand nie, hören Sie, nie! So wahr Gott der Allmächtige lebt, ich halte Wort, es sei denn, daß diese Eiche nicht mehr stünde und vom Wind fortgeweht wäre!“

Dabei riß er Jutta rauh empor und schrie: „Komm heim, Mädchen! Du bist hier am falschen Orte!“

Aber Erdmann blieb trotzdem gelassen.

„Es ist gut!“ sagte er kalt. „Jutta wir sehen uns wieder!“ „Jan van der Bult jetzt ändere ich meinen Sinn und sage Ihnen: So war Gott lebt, ich hole mir Ihre Tochter, denn Sie vergewaltigen unsere heilige Liebe.“

„Das findet sich!“ lachte Bult höhnisch und stieg die Stufen hinab; der Rentmeister aber, der diese Gelegenheit benutzen wollte, dem Herrn Steinmetzen eines auszuweichen, lächelte höhnisch und sagte:

„Diese Blume ist nicht für . . .“

Er vollendete nicht, denn er erhielt von Erdmann einen Stoß und flog die Stufen

hinab. Dort lag er zu Bults Füßen, welcher kalt sagte:

„Stehen Sie auf, Herr Rentmeister!“

In den Bort aber murmelte er:

„Der ist ein ganzer Mann, aber ein Redde! Nein“, nein, es bleibt bei meinem Entschluß!“

Als sie zu Hause waren, blieb er gegen Juttas Erwartung ruhig und sagte nur:

„Höre mich, Jutta; was ich jetzt sage ist mein ernstester Wille: Mache dich bereit! In vier Wochen ist Hochzeit!“

„Mit Erdmann?“ frug sie schüchtern. „Ehörtin, mit dem Herrn Rentmeister Hähnel!“

Jutta sah diesen, der dabei stand, spöttisch an und sagte dann ebenso ruhig:

„Gut, Vater, ich werde gehorsam und nicht widerspenstig sein, ich werde nicht Nein sagen am Altare, aber ehe ich dorthin gehe, werde ich diesen Leib zerschneiden, der den Herr Rentmeister gereizt hat, dieses Leben von mir werfen, welches ohne Erdmann für mich keinen Wert hat! Schleppt Ihr mich zum Altare, so wird Herr Hähnel nur eine Leiche heiraten!“

„O, nur zu,“ spottete da der erbitterte Vater, ich will Dich schon bewachen!“

„O Vater,“ entgegnete sie nun tief ernst, „kennst Du mich so wenig, daß Du denkst, ich hielte nicht Wort? Gott weiß es, daß ich das thun muß! Mein Herz gehört Erdmann und einen andern will ich nicht zum Manne!“

Jan van der Bult zuckte die Achseln und entgegnete: „Das werden wir sehen! Kommt Zeit, kommt Rat!“

Als Erdmann nach Hause kam, warf er sich in den Sessel und klagte überlaut. Da trat Mutter Gertrud zu ihm und fragte:

„Hat Bult Dich gekränkt, Erdmann? Er ist nicht so schlimm, aber die alte Feindschaft hat das Gute in ihm erstickt, gerade wie bei uns! Du, Du guter Junge, hast mich erst aus dem Schlafe geweckt! Was meinst Du, soll ich mal zu ihm gehen?“

„Nein, nein, Mutter, es würde nichts

nützen, vielleicht nur Schaden! Laß mich nachdenken!“

Kannst Du sie denn nicht aufgeben. Erdmann? Es giebt der braven und schönen Mädchen ja so viele, die es als eine Ehre ansehen würden, sich mit Dir zu verbinden!“

„Ach, Mutter,“ rief er da, „wenn Du wüßtest, was Jutta mir ist! Sie ist mein Leben, mein Alles! Wenn Dich nun erst Jemand hätte von dem Vater reißen wollen?“

„Es wäre ihm nicht gelungen!“

„Siehst Du? — Nein, ich hole sie mir heimlich, fahre mit ihr nach England, lasse sie mir antrauen und komme mit ihr als Frau zurück. So soll es sein!“

„Amen, Gott gebe Segen dazu, ob's schon nicht recht sein mag!“

Damit wandte sie sich kopfschüttelnd ihren Geschäften zu.

Es war der 26. April 1864, bei den Bewohnern dieser Gegend ewig unvergesslich bleiben wird, denn es entstand während der Nacht ein Orkan, wie ihn die ältesten Leute nicht erlebt hatten.

Erdmann ließ eben gefügige Sandsteinplatten, welche der Orkan umgeworfen, in Sicherheit bringen, da erscholl ein ungeheures Krachen, begleitet von einem Doppelgeschrei: der Sturm hatte die Wobanische umgeworfen und diese hatte das Brunnenhaus, den damaligen Zankapfel zwischen den Reddes und Bults, zerschmettert.

Da stürzte jammernd der alte Bult herbei. „Jutta,“ schrie er wie wahnsinnig. „Jutta, mein Kind!“

Erdmann hörte den Ruf und war schon an seiner Seite:

„Wo ist Jutta, Herr Bult?“ frug Erdmann.

„Da drinnen!“ jammerte der alte ganz gebrochen. „Wenn sie noch lebt!“

„Barmherziger Gott!“ rief er und stürzte zurück:

„Reimers, Kommer, Lübers“ — es waren drei riesige Steinmetzen, die im Hofe hantierten — „ruft alle Mann herbei u. bringt Brechstangen mit! Schnell, schnell!“ (Schl. fl.)